

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Land. 1866-1938 27 (1893)

27 (1.2.1893)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-653224](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-653224)

Die „Nachrichten“ erscheinen täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. 1/2-jährlicher Abonnementspreis 1 Mk. 25 Pfg. resp. 1 Mark 65 Pfg. — Man abonniert bei allen Postanstalten, in Oldenburg bei der Expedition Peterstraße Nr. 5.

Nachrichten für Stadt und Land.

Zeitschrift für oldenburgische Gemeinde- und Landes-Interessen.

Nr. 27.

Oldenburg, Mittwoch, den 1. Februar 1893.

XXVII. Jahrgang.

Hierzu eine Beilage.

Die Militärkommission des Reichstags

trat in ihrer gestrigen Sitzung in den zweiten Teil der Generaldiskussion, und zwar in die finanzpolitische Erörterung der Mehrkosten der neuen Militärvorlage. Erst wenn diese Erörterung abgeschlossen ist, wird die eigentliche Spezialdiskussion ihren Anfang nehmen. In der gestrigen Sitzung wurde zunächst an Stelle des erkrankten Abgeordneten Frigen (Centr.) der Abgeordnete Ridert (freis.) zum Stellvertreter des Vorsitzenden gewählt.

Abg. Ridert (freis.): Die Hauptaufgabe der Kommission sei die Feststellung der finanziellen Erfordernisse und Leistungen. Er beantrage daher, die Kommission wolle eine Subkommission niederlegen zur Ermittlung der jetzt und künftig notwendig werdenden Ausgaben. Die seitens der Militärverwaltung übergebenen Ansätze seien durchaus unvollständig, so unvollständig wie nie zuvor. Die Generalkosten seien überhaupt nicht aufgenommen, ebenso wenig sei die Erhöhung der Kosten für Militärgeldscheine und Militärzins z. vorgezogen, auch die Intendantur habe keine Berücksichtigung gefunden. Verhältnismäßig am vollständigsten sei die Feldverpflegung der Truppen behandelt, gar nicht dagegen die erhöhten Gehälter der Bezirkskommandos. Redner führt weiter verschiedene Gegenstände im einzelnen an, die unberücksichtigt geblieben, oder deren Kosten zu niedrig angesetzt worden sind. Nach seiner Ansicht sind die Ansätze um ca. 14 Millionen zu niedrig berechnet. Rechnet man dazu eine Erhöhung des Pensionsfonds um 6 Millionen, so ergebe sich eine Gesamtsumme von ca. 20 Millionen, die nicht veranschlagt sei. Dies seien allein die einmaligen Ausgaben für die vorläufige Unterbringung. Die Truppen müssten aber kaserniert werden. Die Kosten für die Kasernenung veranschlage er auf ca. 150 Millionen Mark. In den nächsten fünf Jahren seien außerdem zu erwarten an fortwährenden Ausgaben die für die Ausfüllung anfangs vorhandener Manquelements und für Pensionen an Offiziere und Mannschaften, Erhöhung der Kosten für Verpflegung von Hinterbliebenen, für Übungsplätze ganzer Armeekorps, Kasernenung der jetzt schon nichtkasernierten Truppen. Dazu kommen die Kosten für die Marine. Alle 2 Jahre solle ein neues Kriegsschiff zu 18 Millionen Mark werden, 6 Kreuzer-Korvetten seien schon beschossen, die Torpedoboote verlangten ebenfalls Vermehrung bezw. Ersatz, und der Ersatz kleiner Schiffe durch große erfordere höhere Baukosten und höhere Kosten für Indienststellung. Der Redner beantragt ferner, der Schatzsekretär möge nachweisen, welche Kosten aus den bestehenden Einnahmen (Zuvalitäts- und Altersversicherung, Aufbesserung der Beamtengehälter), abgezogen von Heer und Marine, sich ergeben, welche Mindereinnahmen aus der veränderten Folgeergebungen zu erwarten, und welche Schuldenzinsen künftighin aufzubringen seien. Auch müssten die Kosten des Etats 1894/95 genau dargelegt werden, namentlich rücksichtlich der Steigerung der Matrifularbeiträge. Schon der diesjährige Etat weise ein Defizit auf, der nächste werde dasselbe vermehrt zeigen.

Major Bachs: Er könne den Antrag des Redners auf Einsetzung einer Subkommission nur unterstützen. Im Einzelnen bemerke er, daß die Bezirkskommandos noch nicht an der Grenze ihrer Leistungsfähigkeit angelangt seien. Die Kasernenung sei gedacht in vorhandenen fiskalischen Gebäuden, in Bürgerquartieren, in zu ermittelnden Massenquartieren und in Baracken. Hierfür seien in Summa 30 Millionen Mark vorgezogen. Für den hier nicht unterzubringenden Rest der Truppen sei Kasernenung vorgezogen und die Neubauten auf 20 Jahre berechnet. Die baulichen Unterhaltungskosten würden aus erpariten Fonds gedeckt. Hinsichtlich der Übungsplätze würden die vorhandenen Mittel ausreichen. Der Pensionsfonds werde an 5 Millionen mehr beansprucht. Uebrigens sei die Heeresverwaltung ihrerseits bestrebt gewesen, eine wohlgegründete Rechnung aufzustellen. Staatssekretär Frig. v. Mallkahn: Er müsse betheuern, daß im diesjährigen Etat ein Defizit vorliege. Es seien nur Mindereinnahmen im einzelnen Titeln zu verzeichnen, in anderen Titeln finden sich Mehreinnahmen und zwar zum Teil sehr erhebliche. Sind die an sich vorliegenden Schätzungen schon in einem Jahre zum Teil richtig gewesen, so werden sie es auf fünf Jahre noch mehr werden. Ein solches Gremel, wie es der Abg. Ridert verlange, sei nur von untergeordnetem Wert. Zur Zeit bede das Reich aus seinen Einnahmen voll seine Ausgaben.

Frig. v. Stumm (Reichsp.): Nachdem die Militärverwaltung sich für eine Subkommission entschieden habe, halte er seinen Widerspruch gegen eine solche nicht aufrecht. Einen praktischen Wert habe dieselbe nicht. In der That bedinge die Erhöhung der Präsenzstärke Kosten, die zunächst nicht zu übersehen seien, aber auch die Mitglieder der Subkommission würden der Gesamtkommission eine ausschlaggebende Ueberzeugung nicht einflößen können. Es werden lediglich die Debatten der Kommission wiederholt und auf diese Weise wird unnötig Zeit verloren gehen.

Abg. Dr. Buhl (natlib.): Durch die Arbeiten einer Subkommission werde die Klarlegung der finanziellen Verhältnisse wesentlich gefördert werden. Der Abg. Ridert habe in vielen Fällen viel zu hoch gegriffen. Eine richtige Berechnung der voraussichtlichen Kosten innerhalb der nächsten fünf Jahre sei ja allerdings schwer, aber der Plan für die beabsichtigten Ausgaben, wie ihn Herr Ridert verlange, sei sehr wohl möglich. Die Bewilligung der Kosten für den Bau von Kriegsschiffen sei thatsächlich nicht so erfolgt, wie Herr Ridert es dargestellt. Er als Freund einer teilweisen Bewilligung der Vorlage verlange eine genaue Feststellung auch der voraussichtlich noch folgenden Kosten.

Abg. Ridert (freis.): Seine Berechnungen seien richtig, dieselben stimmten teilweise mit denen der Militärverwaltung überein. Auch müsse der Subkommission eine Berechnung der Kosten bereits von der Regierung offenkundig Pläne, unter anderen der Pläne der Marineverwaltung, zugehen. Er verlange keine Etatsaufstellungen auf fünf Jahre hinaus, sondern die Berechnung jener Gelder, die aus bestehenden Einnahmen resultierten. Der Reichsschatzsekretär scheine einen solchen Plan noch gar nicht gemacht zu haben oder aber derselbe sei so abstrahierend, daß er ihn nicht bekannt geben wolle; lehne Herr v. Mallkahn die Vorlage eines solchen Planes ab, dann spräche dies mehr gegen die Militärvorlage als die schärfste Rede.

Schatzsekretär Frig. v. Mallkahn: Ein Plan der Regierung für die Mehrforderungen liege nicht vor. Er sei gern bereit, überall Auskunft zu erteilen, wo er könne und dürfe.

Direktor im Reichsschatzamt Geh. Rat Aschenborn: Er bedauere, daß der Abg. Ridert seine Anträge nicht vorher angelegt. So viel Material er bei sich habe, werde er geben. Er giebt Auskunft über die Kosten der Alters- und Invalidenversicherung, der Schulzinsen und fügt bei, die Kosten für Dinge, die der Reichstag etwa noch bewilligen werde, könne man umschüssig nur hypothetisch berechnen. Die Zölle und Verbrauchssteuern würden sich auf ein Mehr von etwa 20 Millionen stellen. Diefem Mehr werde eine Mindereinnahme von ca. 12 Millionen gegenüberstehen, es bleibe also ein Plus von 8 Millionen. Diese würden allerdings anderweit absorbiert, jedoch eine Mindereinnahme von circa 6 Millionen zu erwarten sei. Die Steuererinnahmen werden sich voraussichtlich heben.

Abg. Dr. Lieber (Centr.): Die Einsetzung einer Subkommission sei durch alles vorher Gesagte als notwendig erwiesen. Gerade die Freunde der Militärvorlage müssten dem beistimmen. Er hoffe auf ein günstiges Ergebnis der Beratungen, deren Drucklegung notwendig sei. Er hege die Befürchtung, daß Pläne vorhanden seien, die in ihrer ganzen Ausdehnung nicht veröffentlicht werden sollten.

Reichsschatzsekretär Freiherr von Mallkahn bestritt energisch, daß die verbündeten Regierungen von der Hand in den Mund zu leben trachteten.

Abg. Frig. v. Sammerstein (konf.): Herr Dr. Buhl habe durchaus recht, daß gerade die Freunde der Militärvorlage ein Interesse an der Klarlegung hätten. In der That bleibe manches aufzuklären, die verbündeten Regierungen seien auch vollständig in der Lage, die vom Abg. Ridert geforderte Uebersicht zu geben. Er hält durch die Diskussion für erwiesen, daß mehrjährige Etatsperioden von Nutzen seien. Die neuen Steuererträge in Preußen deuteten darauf hin, wie wichtig es sei, daß das Reich seine Kosten allein trage, ohne die Matrifularbeiträge zu erheben.

Reichsschatzsekretär Freiherr v. Mallkahn: Ich be bestätige ausdrücklich die bestimmte Absicht der verbündeten Regierungen, diesem Wunsche des Redners nachzukommen.

Aus der weiteren Diskussion sei noch bemerkt, daß Generalmajor v. Fund sich ausdrücklich dagegen verweigert, daß die Militärverwaltung bereits in den 80er Jahren mit den vorliegenden Plänen umgegangen sei.

Dem gegenüber bemerkt Dr. Lieber (Centr.), daß der Reichskanzler im Jahre 1890 noch selbst erklärt habe, daß eine neue Organisation nicht notwendig sei, wozu General-

major v. Fund erwidert, um diese Neuorganisation habe es sich jedenfalls nicht gehandelt.

Major Bachs: Er wolle noch bemerken, daß Kasernenungen in dem Umfange, wie sie Herr Ridert berechnet, nicht notwendig seien. Die Belegungsfähigkeit der vorhandenen Kasernements sei keineswegs vollkommen ausgenutzt. Es seien thatsächlich fiskalische Gebäude zur Aufnahme von Truppen noch disponibel, auch inzwischen fertiggestellte Forts.

Abg. Ridert (freis.): Er nehme an, daß eine anderweite gesetzliche Regelung der Einzelstaaten zum Reich hinsichtlich der Matrifularbeiträge erwogen werde.

Reichsschatzsekretär Freiherr v. Mallkahn stellt dem gegenüber nochmals fest, daß die Regierungen wünschen, die Militärausgaben aus eigenen Mitteln des Reiches zu decken.

Nach einigen persönlichen Bemerkungen wird der Antrag Richters auf Einsetzung einer Subkommission einstimmig angenommen. Die Zahl der Mitglieder wird auf sieben festgesetzt. Dieselbe tritt am Freitag zusammen. Auch der zweite Antrag des Abg. Ridert auf Vorlegung eines Finanzplanes wird mit großer Majorität angenommen.

Die nächste Sitzung der Militärkommission bleibt vorläufig ausgefallen.

Politischer Tagesbericht. Deutsches Reich.

Berlin, 1. Februar.

— Kaiserreise nach England. Wie gerüchtweise verlautet, gedenkt der Kaiser den in der zweiten Aprilwoche in London stattfindenden Hochzeitsfeierlichkeiten persönlich beizuwohnen. Bekanntlich vermaßt sich dann der Herzog von York, der Sohn des Prinzen von Wales, mit der Braut seines vor 1 1/2 Jahren verstorbenen älteren Bruders, des Herzogs von Clarence, mit der Prinzessin Marie von Teck. Auch der heutige Kaiser von England hat die Braut seines verstorbenen älteren Bruders Nikolaus geheiratet.

— Die von uns wiederbegegebene Meldung der „Freis. Ztg.“ über vertrauliche Konferenzen zwischen Kaiser Wilhelm und dem Großfürsten Thronfolger wird jetzt von der „N. O.“ in folgender Form bekräftigt: Bei der jüngsten Anwesenheit des russischen Thronfolgers am kaiserlichen Hofe wurde der außerordentlich lebhaft und vertraulich, sich auf Stundenlang Unterhaltungen ohne Zeugen ausdehnende Verkehr der beiden hohen Herren viel bemerkt. Es machte den Eindruck, als ob sie in eingehenden Unterredungen ihre Meinungen auch über die politische Weltlage ausgetauscht hätten und dabei zu weitgehender Uebereinstimmung gekommen wären. Die über die unpraktisch festgelegte Zeit hinaus verlängerte Anwesenheit des Thronfolgers, eine am Hochzeitsabend stattgehabte zweitägige tiefvertrauliche Unterhaltung der beiden hohen Herren, welche eine ungewöhnlich starke Verhäufung des Thronfolgers bei einem Feste in der russischen Hofgesellschaft zur Folge hatte, ein etwa halbmonatiges Gepräch am Bahnhof bei der Abfahrt des russischen Kaisers bei vollständig zurückgezogenem Gefolge wurden als Anzeichen eines ungewöhnlich herzlichen persönlichen und wohl auch politisch nicht bedeutungslosen Verkehrs der beiden Fürsten viel bemerkt.

— Kaiser Wilhelm und Fürst Bismarck. Aus Wien kommen Meldungen, welche für den Herbst eine Begegnung zwischen dem Kaiser und Fürst Bismarck ankündigen. Diese Angabe ist von A. bis G. erfunden. Es ist nicht das Geringste in dieser Beziehung vereinbart, und nach den bekannten Vorgängen im letzten Sommer ist es — leider — auch wenig wahrscheinlich, daß etwas vereinbart wird.

— Deutscher Reichstag. Der Reichstag ist andauernd so schwach besetzt, daß der Präsident v. Lepow bei Beginn der gestrigen Sitzung Veranlassung nahm, auf die behauerliche Zunahme der Urlaubsgesuche hinzuweisen und zu erklären, daß er in Zukunft mit der Erteilung des Urlaubs etwas weniger freigebig sein werde. — Es wurde alsdann die zweite Beratung des Etats des Reichsamtes des Innern fortgesetzt. Abg. Schmidt (Soz.) kommt auf frühere Ausführungen des Staatssekretärs von Bötticher zu sprechen, nach welchen im Königreich Sachsen eine Aufbesserung der allgemeinen wirtschaftlichen Verhältnisse eingetreten sei. Redner bekräftigt das und schildert die Lage der Arbeiter in sehr düsteren Farben. Königl. Sächsischer Gesandte Graf Hohenhausen erklärt, daß nach den amtlichen Erhebungen sich allerdings Erscheinungen bemerkbar machten, welche die Hoffnung auf eine Besserung der Lage gestatteten. Ränge Arbeiter-

Inserate finden die werthvollste Verbreitung und kosten pro Zeile 15 Pfg. — Ausländische 20 Pfg.

Agenten: Oldenburg: Annoncen-Expedition von J. Böttcher. Rastbe: Herr Post-Expediteur Bönnich. Delme: Herr J. Edelmann. Bremen: Herren C. Schlotte u. M. Scheller.

Kategorien hätten allerdings schwer gelitten, aber ein eigentlicher Notstand sei nicht vorhanden. Die Arbeiter sollten sich hüten, Klassenpaß zu fassen. Abg. Debel (Soz.) antwortet, die vom Vorredner betonten Erhebungen seien ganz einseitig. In Sachen gäbe es noch Wochenlöhne von 86 M. und weniger für Familien mit 5 und mehr Angehörigen, die kaum einmal im Jahre Fleisch sähen. Redner beklagt sich dann über verschiedene Maßnahmen der preussischen Staatsbahnverwaltung gegenüber den Angestellten. Gestandener Graf Hohenhausen hält dem Abg. Debel gegenüber seine Behauptungen in vollem Umfange aufrecht. Abg. Buhl (natlib.) giebt zu, daß der wirtschaftliche Niedergang manches mißliche mit sich bringe, was würde aber erst geschehen, wenn die sozialdemokratischen Projekte durchgeführt werden sollten? In Sachen nehme der Mittelstand nicht ab, sondern zu. Redner wünscht, daß sich Arbeitgeber und Arbeiter nach Kräften in dieser schweren Zeit vertragen. — Abg. Mehnert (konf.) konstatiert auf Grund sorgfältiger Feststellungen, daß inhaltlich in verschiedenen Erwerbszweigen eine Besserung in jüngster Zeit nachgewiesen sei. Die zahlreichen sozialdemokratischen Vereinsfeste in Berlin zeigten auch nicht von Not. — Staatssekretär v. Bötticher betont, der Notstand in den großen Industriezentren sei durch das unbedachte Zusammenstürzen von Arbeitern verschuldet, die sich nun selbst Konkurrenz machten. Die Reichsregierung wolle bessern, was zu bessern möglich, während die Sozialdemokratie nur die Unzufriedenheit schüre. — Abg. Bachem (Str.) führt in sehr scharfer Rede, unter großem Beifall aus, daß die sozialdemokratischen Führer nicht einmal in der eigenen Partei Autorität besäßen. Wie könnten sie da einen neuen Staat gründen wollen? — Abg. Debel beantragt jetzt Vertagung (5 Minuten vor 5 Uhr) und ruft, als Laichen von rechts erschallt: Wenn Sie wünschen, will ich Ihnen sofort zwei Stunden lang antworten! — Für die Vertagung erhebt sich außer den Sozialdemokraten nur ein Teil der Freisinnigen und des Centrums. Das Abstimmungsergebnis bleibt zweifelhaft. Die Zählung ergibt 68 für, 79 gegen die Vertagung. Das Haus ist also beschlußunfähig. — Heute Mittwoch: Weiterberatung der Anträge Adernann, Hise (Konsumvereine u.).

Der Präsident des Herrenhauses, Herzog von Ratibor, ist am Montag Abend im Alter von 75 Jahren gestorben. Der Herzog war seit 1877 erster Präsident des Herrenhauses, seit 1871 Mitglied des deutschen Reichstags, in dem er sich der deutschen Reichspartei anschloß. Als Präsident des Herrenhauses, wie als Mitglied des Reichstags erzeigte sich der Herrscher in weiten Kreisen aufrichtiger Wertschätzung. Seit längerer Zeit erkrankt, war es ihm nicht mehr möglich, sich an den Arbeiten der gegenwärtigen parlamentarischen Session zu beteiligen.

Zur Militärvorlage. Die Arbeiter der rheinischen Dampfschiffbau- und Maschinenbau-Fabrik in Udingen waren am Sonntag versammelt, um den Geburtstag des Kaisers zu feiern. Im Auftrag dieser Versammlung hat der Vizepräsident folgendes Telegramm an den Reichskanzler abgefaßt: „Die Arbeiter der rheinischen Dampfschiffbau- und Maschinenbau-Fabrik sprechen Euer Ergehnisse ihren freudigen Dank aus für Ihr Eintreten für die Seeres-Veränderung. Der Vizepräsident, Dr. Genscher.“

Frankreich. Die Verhandlungen der Panamakanalkommission werden langweilig. Es werden fortwährend Untermissionen zur Prüfung von allerlei Detailfragen eingeleitet, aber niemand will diesen Kommissionen Rede und Antwort stehen. Bei dieser Parlaamentalkommission wird blutwenig herauskommen, die Gerichtsverhandlung muß doch die Hauptsache bringen. — Der Prozeß gegen die Blätter der Panamafirma ist Dienstag nach mehrstägiger Pause wieder aufgenommen.

Großbritannien. Die Thronrede, mit welcher gestern Nachmittag das Parlament in London eröffnet wurde, bezieht sich die Beziehungen mit den auswärtigen Mächten als freundschaftliche und für Aufrechterhaltung des Friedens günstig. Die angeordnete geringe Vermehrung der Diskussionsgruppen in Westminister bedeutete keine Abänderung der englischen Politik. Die Thronrede kündigt eine Vorlage über die Abänderung des Regierungssystems in Irland an. Als Vorlagen werden ferner angekündigt: eine Bill betreffend die Verfürgung der Dauer der Legislaturperiode, sowie des zur Erwerbung des Wahlrechts notwendigen Aufenthalt, eine Bill betreffend die Aufhebung mehrfacher Stimm-berechtigung, ferner verschiedene Maßnahmen bezüglich der Arbeiterfrage, vorbereitende Maßnahmen zur Trennung der Kirche vom Staate in Schottland und Wales, sowie endlich eine Reform zur Lokalverwaltung.

Serbien. Ueber Erzherzogin Natalie von Serbien berichten russische Zeitungen, sie werde nach der Krim kommen, um dort auf ihren Eltern zu leben. In Pariser Journalen heißt es hingegen, Natalie wolle nach Belgien gehen und sich dort mit Milan zum zweitenmal trauen lassen. Einem Verächterhafter des Pariser Blattes „Leclair“ gegenüber soll die Erzherzogin geäußert haben, daß ihre Verlobung mit Milan vollständig und aufrichtig und daß sie darüber als Mutter und Gattin überglücklich sei.

Aus dem Großherzogtum.

Der Großherzog von Baden hat durch eine Kabinettsorder die mit dem 1. März 1894 beginnende Dienstzeit der Beamten des Großherzogtums auf den 1. April 1894 verlegt.

Se. Majestät der Großherzog. Se. Königl. Hoheit der Großherzog feierte erst gestern Nachmittag um 3 Uhr von Berlin nach hier zurück; gestern Abend um 9 Uhr traf Se. Königl. Hoheit der Großherzog wieder ein. Der Großherzog hat auf der Rückreise von Berlin nach hier in Bremen einen mehrtägigen Aufenthalt genommen und dort in Begleitung des Oberkammerherrn von Allen und des Flügeladjutanten Major von Wedderport die Ausstellung der für Chicago bestimmten Bilder in der Kunsthalle besichtigt. Die erwähnte Ausstellung in der Kunsthalle zu Bremen wird übrigens nächsten Sonntag geschlossen, da die Bilder bereits Mitte Februar mit einem Lloyd-Dampfer über Baltimore nach Chicago gesandt werden.

Militärisches. Dem Premierleutnant Frhr. v. Bothmer, zuletzt im Oldenburger Dragoner-Regiment Nr. 19, ist der Charakter als Rittmeister verliehen.

Personalien. Der Postassistent Höler in Oldenburg ist nach Bielefeld, der Ober-Postdirektionssekretär Rattermann in Arnberg nach Oldenburg, der Ober-Telegraphen-sekretär Gantenbaur in Oldenburg nach Kiel und der Telegraphensekretär Wegener in Berlin nach Oldenburg versetzt. Der Postassistent Dreßler in Oldenburg ist zum Postsekretär ernannt und der Postassistent Meyer in Delmenhorst ebenfalls angestellt worden.

Präparandenprüfung. Zur diesjährigen Präparandenprüfung, welche am 15. und 16. Februar stattfindet, haben sich dem Vernehmen nach nur 35 Präparanden gemeldet, jedoch diesmal die Auswahl sehr gering ist und sich wie Anfang der siebziger Jahre ein Mangel an Präparanden bemerkbar macht.

Verein gegen Hausbettelei. Der Vorstand des Vereins gegen Hausbettelei hatte auf gestern Abend eine Versammlung von Vertrauensmännern berufen, um über die Einföhrung der Beiträge der Vereinsmitglieder und insbesondere auch darüber zu beraten, ob nicht zu erwägen sei, daß mehr Mitglieder dem Verein genannt werden und möglichst alle Haushaltungsvorstände demselben beitreten. Die Zahl der Mitglieder des Vereins hat gegen 1880, als der Verein gegründet wurde, fast um die Hälfte abgenommen und entsprechend dieser Abnahme ist denn auch die Summe der Beiträge geringer geworden, während andererseits die Zahl der beitragsfähigen Haushaltungen im Jahre 1892 gegen die Vorjahre enorm gestiegen ist und 7360 betragen hat. Es ist schon wiederholt in den „Nachrichten für Stadt und Land“ auf die Mangelhaftigkeit des Vereins und die ganz dringende Notwendigkeit, denselben zu erhalten, hingewiesen; es wurde geradezu eine Kalamität sein, wäre der Verein aus Mangel an genügenden Mitteln gezwungen, seine Thätigkeit einzustellen; die früher hier herrschende Bettelplage mit allen Missethänden, welche in ihrem Gefolge sind, scheint leider dem Gedächtnis entrückt zu sein, sonst würden nicht so viele dem Verein lau gegenüber stehen. Die Vertrauensmänner werden in einigen Tagen mit dem Einnehmen der Beiträge beginnen; hoffentlich schließt sich feiner aus, und insbesondere die Haushaltungsvorstände sollten ausnahmslos dem Verein angehören; giebt doch eigentlich nur die Mitgliedschaft des Vereins das Recht, den fremden Bettler von der Thür weg und an den Verein zu verweisen. Wir wünschen der Sammlung den besten Erfolg!

Die Kunstschätze der Jubiläums-Ausstellung im Augsener Museum. Haben durch Ausstellung zweier neuer Bilder unseres jugendlichen Bernhard Winter eine weitere Bereicherung erfahren. Wir wollen im Anschluß hieran noch einmal die Aufmerksamkeit wecken, welche der Vorstand des hiesigen Kunstvereins aus das Publikum richtet: „Um künftighin dem Publikum wiederum Kunstausstellungen von größerem Umfange und von bedeutenderen Werken darbieten zu können, erachtet der Vorstand des Kunstvereins es für dringend wünschenswert, aus den Bildern und sonstigen Kunstgegenständen der gegenwärtig stattfindenden Jubiläums-Kunstausstellung Antike zu machen. Die Mittel des Vereins reichen hierzu nicht aus, und es werden aus den Eintrittsgeldern der Ausstellung nicht einmal die Kosten derselben bestritten werden können. Bei dieser Sachlage richtet der Vorstand des Kunstvereins im Vertrauen auf den beabsichtigten Kunstsinns des Publikums an dieses die dringende Bitte, sich an der zu veranlassenden Verloofung, über welche das Erforderliche bereits bekannt gemacht ist, beteiligen zu wollen. Dieselbe kann nur bei genügendem Abzug von Kosten stattfinden. Subskriptionslisten liegen an den bekannt gegebenen Stellen und insbesondere im Augsener aus. Die zur Verloofung angekauften Gegenstände werden demnach im Augsener Museum besonders aufgestellt werden.“

Für die Winter-Central-Ausstellung. Die Central-Ausstellung der Oldenburger Landwirtschafts-Gesellschaft, welche bekanntlich am 2. März d. J., vormittags 11 Uhr beginnend, im Hotel zum Neuen-Hause hierher stattfindet, stehen folgende Gegenstände zur Verloofung: 1. Vorschlag pro 1893. (Schlußfassung über die Jagdungsfrist für neu eingetretene Mitglieder.) 2. Wahl eines Central-Vorstands-Mitgliedes für den 1. Distrikt (Wefer- und Moorwärden) §§ 11 und 12 der Statuten. 3. Ernennung eines Ehrenmitgliedes. 4. Feldjagungs-Kommission. — Wahl eines Mitgliedes für das Jorreland, Bericht über die bisherige Thätigkeit der Kommission. 5. Vorschlag über das 75-jährige Jubiläum, Wahl eines Komitees, Festsetzung. 6. Die Ausstellungen der deutschen Landwirtschafts-Gesellschaft in München 1893, in Berlin 1894. — Schlußfassung über eine Beteiligung der Oldenburgerischen Landwirtschafts-Gesellschaft. 7. Geschäftliche Mitteilungen. (Bericht über die Vorarbeiten zur Chicagoer Weltausstellung.) Die Herren Vorstehenden der Abteilungen werden ersucht, die Herren Delegierten zur Central-Ausstellung beim Central-Vorstand der Oldenburgerischen Landwirtschafts-Gesellschaft baldigst anzu-melden zu wollen.

Feuerlärm. Gestern Abend, gleich nach 10 Uhr, wurden die Bewohner unserer Stadt wieder einmal durch das Geräuscher aus ihrer Ruhe geschreckt. Im Hause des Tischlermeisters Weßels an der Wallstraße, welcher erst vor 2 Jahren durch Brandschaden heimgeführt wurde, war Feuer ausgebrochen, welches jedoch glücklicherweise gedämpft wurde, bevor noch die Spritzen zur Stelle waren. Die Spritzen wurden bereits auf dem halben Wege zur Brandstätte wieder zurückgeführt, ebenso das zur Sperrung derselben ausgesandte Militär.

Im Lokale des Arbeiterbildungs-Vereins. Am Freitag Abend 9 Uhr wieder ein Vortrag Ratt. Herr Lehrer Meitner hierher selbst wird über die plattdeutsche Sprache und ihre Literatur in der Gegenwart, mit Proben aus plattdeutschen Dichtern, sprechen. Die Mitglieder und Vereinsfreunde wollen wir auf diesen interessanten Vortrag abend hermit noch besonders aufmerksam machen.

Nächtliche Ruhestörung. In einer Wirtshaus in der engeren Stadt waren seit kurzer Zeit drei Hausierer, die meist in „Matte“ machten, in Quartier und schliefen zusammen in einem Zimmer. Hatten sie sich bisher auf vertragen, so brach in der vorletzten Nacht plötzlich ein Streit aus, der dem einen Mattenortel noch eine Gefährdung wegen Hausfriedensbruch und Körperverletzung eintrug. Dieser hatte bei dem Streit eine Wunde am Kopf erlitten und schlug auf seine Stubengenossen ein. Jeder derselben erhielt eine Wunde am Kopf; auch der Wirt, der Ruhe stiften wollte, kam nicht ohne Kopfweh davon. Ein Ratt-wärter besorgte den Transport des streitbaren Mattenver-käufers nach dem Rathause und dann nach der Gefängnis-anstalt, während die Blutenden sich zum Arzt begaben.

In der Blutthat in Garrel wird weiter aus Cloppenburg gemeldet, daß am Montag eine Untersuchungs-kommission aus Oldenburg in Cloppenburg war, um die Obduktion der Leiche des in Garrel (und zwar bei einer Jagd) erschlagenen Eigners G. J. Greve vorzunehmen. Es sollen drei Schnittwunden konstatiert worden sein; davon eine tödliche am Hals, die zwei übrigen an der Schulter. Das Blut von der am Hals beigebrachten Schnittwunde war in die Lunge gebrungen und der Tod darauf infolge Gefährdung sofort eingetreten. Der Todtschläger heißt Hey und ist, wie schon gemeldet, bereits nach Oldenburg über-führt. Der Erschlagene war erst 40 Jahre alt und Familien-vater.

Geschenke. Gestern war ein wichtiger Tag für unsere Gesellschaft, das konnte man deutlich daran merken, daß ungeheuer viel Volk auf die Beine gebracht war. Holz-Auktion und Gassebaupactung sind zwei Schlagwörter, die uns bisher wenig rührten. Gestern war's anders. Zunächst wurden um 3 Uhr nachmittags alle Räume an der Hauptkassette bis zum Kirchhof, welche einer epidemischen Murrenkrankheit zum Opfer fielen, vakantiert und manchem Käufer kam ein sogen. Bleichpahl recht teuer zu stehen. Nur die alte Schwärzpappel am Prinzeßinnweg, welche mit ihren dünnen Ästen dem Platz einen romantischen Anstrich verleiht und der „letzte Mohikaner“ ist, wurde noch rechtzeitig begnadigt, da das Amt verfiel hatte, daß dieser „alte Knaab“ stehen bleibe als ferneres Wahrzeichen von Goerßen und S. R. H. der Großherzog, welcher so gern den Prinzeßinnweg zur Spazierfahrt benutzte, noch lange seine Freude daran haben könne. — Um 4 Uhr ging zu Heinemann's Wirtshaus, woselbst zum erstenmal die Verachtung der Wegegeldhehle Ratibor. Bekanntlich darf nur der halbe Satz des gesetzlichen Betrags erhoben werden und ist außerdem die Ueberfahrt über den Prinzeßinnweg frei. Da die Spazierfahrer, welche per Wagen das Goerßen Hof besuchen, zu sehr belästigt wurden, so wurde als Kontrahentsrede die Straße vom „Weizen Ramm“ bis herunter zum „Grünen Jäger“ gestellt. Es wurde vom Wirt Rühlmann das Höchstgebot pro Jahr mit 2180 M. von Wirt Grünmeyer ein solches von 2170 M. abgegeben. Als Nachzeit ist vorläufig die Zeit vom 1. März 1893 bis 1. Mai 1894 gestellt. Der Zuschlag wurde aus-gegeben. Wenn das volle Gassegeld bezahlt und der Nach-betrag verdoppelt würde, so brähte unter Gassebaupactung von allen Gassebäumen im Lande das meiste Geld und wäre dann der Petersburger Gasse, welche 3300 M. bringt, weit über. Unsere Gemeinde macht also gute Geschäfte dabei und kann nur wünschen, daß die Gassegeldhehle auf Gemein-de-gasse erhalten bleiben.

Wasserfelle. In der letzten Versammlung der land-wirtschaftlichen Abteilung des Landgemeinde Olden-burg wurde folgendes für unsere Verhältnisse Wichtige verhandelt: 1. Der Vorredner teilte mit, daß die Firma Basemuth & Co., die auch in diesem Blatte inseriert und sich ausschließlich mit Herstellung von Vertilgungsmitteln gegen Ungeziefer, Mäuseplagen u. beschäftigt, eine Pro-bation ihrer Wasserfelle, deren Zubereitung außerordentlich einfach sei, an ihn hatte gelangen lassen. Der Erfolg der Wafung beim Rindvieh sei ein außerordentlich guter gewesen. Proben seien beim Vorstehenden gratis zur Verfügung. 2. Die Versammlung erklärte sich einstimmig für die Einführung einer Vertilgung im Amte Oldenburg, weil die Vorteile derselben gegen die kleinen Schattenseiten zu sehr in die Augen fallen. 3. In einem Vortrag über Gras- und Futter-bau wurde der Anbau der feldschaffenden Terrassen und der Sandwäde bei geeigneter Düngung des Landes mit Runkel, Runkel und Thomasmehl sehr empfohlen. Ein Anbau von Pferdegras schätzte die Landwirte vor Futtermangel im August und liefert den ganzen Winter Strohgrasfutter. Inbezug auf die Wasserverhältnisse in der Haaren wurde bemerkt, daß dieselben zur Zeit für viele Grundbesitzer, welche Wäsen an dem Fluße liegen haben, trocknen sind und jährlich direkt und indirekt viele tausend Mark durch zu starke Ueberschwemmung oder schlechten Abfluß des Wassers verloren gehen, da der Grasabfluß sich verschlechtert und das Heu oft vor Wasser im Sommer nicht eingeheimet werden kann und verdirbt. Ursachen dieser Missethände sind das Aufstauen des Oberrheins bei den unzweckmäßigen Brücken, die Krümmungen im Haarenfluß und das Hemmen des Wasserabflusses im Bezirk der Stadt Oldenburg durch Stau, ungenügenden Fall und Verschlämmung des Fluß-bettes. Diefem großen Uebelstande kann nur durch gemein-sames Vorgehen aller Interessierten abgeholfen werden. 4. Der Vorredner machte Mitteilungen über die Verwendung der Torfsteine und berichtete aus eigener Praxis, daß die Torfsteine mehr als bisher Beachtung finden müßten, denn durch dieselbe würde der Ammoniak im Dünger besser ge-fallen als bei Strohhäfen, da Torfsteine etwa 2 1/2 mal soviel Aufsaugungsvermögen als Stroh und Heide besitzt. Durch letztere wird dem Acker auch viel Säure zugeführt. Eine gemeinschaftliche Ausaufung von Reihwässern, welche 100 bis 150 M. kosten, wurde warm befürwortet. Zur nächsten Versammlung wurde ein Vortrag des Herrn Dietz gewünscht. **Ratibor.** 31. Jan. Große Freude herrschte heute im Orte, als bekannt wurde, daß Herr Riegelbecker

H. Uthorn zum Gemeindevorsteher gewählt worden sei. Daß der Gewählte sich der Liebe und Achtung seiner Mitbürger in hohem Maße erfreut, konnte ihm wohl nicht besser bewiesen werden, als daß sie ihm zu ihrem Vorksteher ernannten. Es ist zwar nicht leicht, die Geschäfte einer solch großen Gemeinde, wie die unferne, richtig zu leiten, doch wir haben einen Mann gewählt, welcher imstande ist, durch seine bekannte Energie und Thätigkeit die Geschäfte zur Zufriedenheit aller zu verwalten.

In der Nacht vom Montag zu Dienstag wurde das Wohnhaus des Arbeiters Gerhard Jandorf in Kleybrod ein Raub der Flammen. Jandorf mit Frau und 3 Kindern lagen bereits im Schlaf (es war gegen 1 Uhr nachts), als sie durch das Geheul des Haushundes geweckt wurden. Als Jandorf aus der Stube auf die Diele trat, fand bereits alles in Flammen. Die einzige Kuh, 1 Ziege, 1 Schwein und Hühner sind in den Flammen umgekommen. Es ist weiter nichts gerettet als einige Stühle, 1 Tisch, 1 Spiegel und 1 Bettdecke. Trauernd steht der fleißige und ordentliche Arbeiter mit Frau und 3 kleinen Kindern am Grabe seiner verlorenen Habe. Leider sind das Vieh, Heu, Stroh und die Nahrungsmittel nicht verschont, nur das Mobiliar steht bei der Verhinderung „Gegenständiglichkeit“ zu 650 A. verpfändet. Der treue Hund ist hier der Lebensretter gewesen; die Familie konnte nur das nackte Leben retten. Mögen wohlthätige Hände den armen Abgebrannten eine Stütze werden.

(Aus Freyburg (Unruh) sind uns von dem Vorstehenden des dortigen Militärvereins „Kronprinz“ 10 M. zur beliebigen Verwendung „für einen guten Zweck“ überwiesen worden. Wir überweisen die Summe an die abgebrannte Arbeiterfamilie in Kleybrod. D. Red.)

Engwörden, 31. Jan. Der hier im Innern des Dries an der Hooft-Willmsdamer Chaussee belagene Gashof, bisher Eigentum des Herrn J. Behrens, ist gutem Vernehmen nach heute in den Besitz eines Herrn Kaufmann Ridler in Oldenburg übergegangen. Der Kaufpreis beträgt 17,000 A. Herr R. beschäftigt das Haus zu renovieren und die Gashofwirtschaft und Kolonialwarenhandlung in demselben fortzuführen.

Stilleth, 31. Jan. Sobald das Fahrwasser wieder geöffnet ist, wird auch teils des Unternehmers, eines Herrn Conrad aus Bremen, der Steintransport nach Helgoland wieder eröffnet werden. Die Steine kommen bekanntlich per Bahn von Biesberg und werden dann hier in Kähne der Gashofgesellschaft, welche den Wassertransport übernimmt, nach verladen und nach Helgoland geschickt. Am Rai hier selbst sind eigens zu diesen Umhängen besondere Saboworrichtungen getroffen und ist man augenblicklich noch dabei, ein neues Gleise auf diesem Bahnhof zu legen, da die bestehenden Anlagen sich im vorigen Sommer manchmal als zu klein erwiesen haben.

Als heute Mittag der fleißige Arzt, Herr Dr. St., mit seinem Gefährt von einem Krankenbesuche zurückkehrte, wurden die vorgepannten Pferde beim Gange des Kaufmanns B. in der Steinstraße plötzlich scheu und gingen durch. Die ungelassen gewordenen Tiere schlugen die Richtung auf die nahe Weiser ein und wären samt Wagen und Insassen unfehlbar in den noch mit Eis belegten Strom hinabgefallen, wenn nicht der das Gespann leitende Knecht die von den Tieren eingeschlagene Richtung durch einige der Gefahr des Augenblicks entsprechende Manipulationen im letzten Augenblicke noch abzuändern vermocht hätte. Die Tiere führten nun auf das hiesige Denkmal zu. Hierbei fiel jedoch die Equipage so hart an, daß vom demselben befindliche Kriegerdenkmal, daß nicht nur Dächsel und Räder zerplitterten, sondern auch das Kriegerdenkmal zur Hälfte umfiel und in Stücke zerbrach. Die dabei frei gewordenen Pferde setzten ihren ursprünglichen Weg auf den Quai fort und übertrugen die Eisenbahnbarriere, wobei letztere gesplitterte. Dann rasteten die wildgewordenen Tiere den Bahndamm entlang und bogten in die Willmsstraße ein, wo sie beim Gange des Kaufmanns v. S., da das eine Pferd hier stürzte, zur Ruhe kamen. Die Insassen sind zum Glück mit heller Haut davon gekommen.

Brate, 30. Jan. Das an der Bahnhofstraße belagene Wirtschaftsetablisement und Tanzlokal „Burg Hohenzollern“, jetziger Inhaber Herr Bornhard, wird am 1. Mai d. J. von Herrn Heitmann, z. B. Hausdiener in Willms's Hotel, übernommen werden.

Nordenham, 31. Jan. Am Sonnabend Abend kam es hier zu einer argen Schlägerei. Einem hier vom Eilwärdener Amte weilenden Boten wurde die Dienstfährte von zwei Bierarbeitern weggenommen. Der Amtsbote nahm sich einige Bekannte zu Hilfe und folgte den Arbeitern. Diese wollten die Mühe nicht gutwillig ergehen und kam es dadurch zu einer kleinen Schlägerei. Die Bierarbeiter wurden heute arretiert und nach Oldenburg abgeführt.

Delmenhorst, 31. Jan. Zwei Familien in Neuenbeel, Gemeinde Hasbergen, sind durch einen Unglücksfall plötzlich ihren Ernährer beraubt und in große Trauer versetzt worden. Der Gashofbesitzer Cordes und der Forstarbeiter Ahrens beider sind in der Hemmelslamper Brate, wohin sie sich gestern Abend bei Anbruch der Dunkelheit zum Walfang begeben hatten, durch das Eis gebrochen und ertrunken. Heute Morgen wurden die in der Nacht durch das Ausbleiben der beiden Männer aufs höchste geglegenen Verdrüssungen leider vollaus bestätigt. Man fand um 11 Uhr die Leichen der beiden noch jungen Männer. Die Upr des einen Ertrunkenen zeigte auf 1/4 vor 6 und ist daher anzunehmen, daß sie gleich nach ihrer Ankunft von ihrem Schicksal ereilt worden sind. Die beiden Verunglückten hinterlassen jeder eine Witwe, Ahrens außerdem zwei unmündige Kinder.

Wedsta, 31. Jan. In der hiesigen neu erbauten Turnhalle sind am Sonntag Abend von brutaler Hand einige Fensterhebeln zertrümmert worden. Hoffentlich werden die Thäter ihrer Strafe nicht entgehen.

Bremerhaven, 31. Jan. Ein größeres Feuer kam gestern Abend gegen 10 Uhr in dem Schanze der Leher Hafenstraße und der Hannafstraße, unmittelbar an dem hiesigen Kriegerdenkmal gelegen, zum Ausbruch. Es zerstörte das ganze Dachgeschoß des umfangreichen Gebäudes.

Stimmen aus dem Publikum.
(Für „Eingekandt“ unter dieser Rubrik übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.)

Evangelisches Krankenhaus.
Es hat in Handwerkerkreisen großen Unmut erregt, daß der Vorstand des hiesigen evangelischen Krankenhauses die Arbeiter, ohne die hiesigen einschlägigen Geschäfte zum Wettbewerb aufzufordern, nach auswärts vergeben hat. Vor einigen Tagen hat die hiesige Sattler- und Tapezier-Zunft eine Versammlung abgehalten, um zu beraten, auf welche Weise solchen Maßnahmen begegnet werden könne. Man ist schließlich dahin übereingekommen, eine Anfrage in obigem Sinne an den Vorstand des evangelischen Krankenhauses zu richten. Die selber zur Errichtung und Inbetriebnahme des evangelischen Krankenhauses sind hauptsächlich hier aufgebracht und es wäre demnach auch am Plage gewesen, zuerst die hiesigen Handwerker nach jeder Richtung, so lange dieselben ebenso gut und billig arbeiten wie die auswärtigen, in Nahrung zu setzen.

Antwort auf den in Nr. 21 der „Oldenb. Ztg.“ enthaltenen Artikel „Ein Unparteiischer“ im Deutschen Sprechsal.

Auf die Erwiderung des Herrn „Unparteiischen“ auf meinen Artikel, betreffend die Gesangsfrage, will ich die Antwort nicht schuldig bleiben, wenn es mir auch nicht möglich ist, dieselbe so fleißig und so von oben herab zu gestalten, wie der Herr „Unparteiische“.

Aus den Ausführungen des Herrn „Unparteiischen“ geht zur Evidenz hervor, daß sich derselbe bemüht, die ganze Schuld an dem Gesangsvertrage dem Großhändler, Dierckxgenrat aufzubürden, denn er weist durch Bemerkungen, wie „gerger Dierckxgenrat“ u. dgl. darauf hin, daß wir Buchbinder es mit dem Großhändler Dierckxgenrat zu thun hätten, wenn wir auf die Nachteile des Gesangsvertrages hinwiesen. Einleider dieses geht jedoch von der Ansicht aus, daß hauptsächlich die Verlagshandlung von Gerhard Stilling bei der Sache interessiert ist und sich dagegen sträubt, daß der Großhändler Dierckxgenrat den Vertrag im Interesse der Buchbinder möglichst zu mildern bestrebt ist. Denn in einem von Buchbindern vorgelegenen Briefe des Großhändler Dierckxgenrat an die Zeitschriften Buchbinder heißt es: „Es steht dem nicht im Wege, daß die Verlagshandlung, wenn sie will, den Buchbindern umgebundene Gesangsblätter überläßt. Die Verlagshandlung will aber keine solche Bücher abgeben, also liegt doch die ganze Schuld an dem Streite hauptsächlich an ihr.“ Also was es heißen: „Rege Stilling handelte!“ Daß die Gesangsblätter früher zum Zeit billiger verkauft wurden, will ich bezeugen, daß dieselben zum Zeit auch teurer verkauft wurden, ist mir ebenfalls bekannt, daß ein einheitlicher Preis für Gesangsblätter vorhanden hat, habe ich gar nicht behauptet. Der Uebertritt der Gesangsblätter zum Buchbinder ist festzustellen, womit wohl die Mehrzahl der Buchbinder einverstanden gewesen wäre, und man hätte nicht nötig gehabt, ihnen den Nutzen, den dieselben von ihnen Samen zu ziehen, zu nehmen.

Prozess gegen die Gesangsblätter des Herrn „Unparteiischen“ bin ich ferner überzeugt: Die Buchbinder sind durch den Kontrakt gebunden, selbst diejenigen, welche früher ebenso billig verkauft wurden, wie jetzt. Der Herr „Unparteiische“ scheint ganz zu übersehen, daß wir selbst Bücher einbinden, oder glaubt der Herr „Unparteiische“, wir haben die Gesangsblätter ohne Nutzen gebunden? Gerade dieser Nutzen, welcher uns am Einbinden stört, ist es, der durch seinen Wegfall unseren Schaden ausmacht.

Wenn nun der Herr „Unparteiische“ arbeitet billiger wie wir, so beziehen wir die gebundenen Gesangsblätter doch nicht direkt von derselben, sondern von der Verlagshandlung, und welche andere Veranlassung könnte diese haben, uns das Einbinden zu nehmen, als den Nutzen, den sie aus dem Zwischenhandel hat. Daß das nur wenige Spennie sind, wie der Herr „Unparteiische“ behauptet, möchte ich bezweifeln.

J. B. der Druck eines Gesangsbuches mit Anfang kostet 58 Pf. Der Einband des Gesangsbuches Nr. 1 kostet „ 30 „

Wir sollen dafür 1 A. bezahlen, also bleibt der Verlagshandlung ein Nutzen von 12 A. oder ca. 12 pSt. pro Exemplar. Bei Nr. 2 verhält sich's ebenso, nur daß die Verlagshandlung die 17 A. aufschlägt.

Außerdem haben die meisten Buchbinder Gesangsblätter in geschäftsfreier Zeit gebunden, deshalb trifft diese die Entziehung der Arbeit um so härter.

Auf die seitens des Herrn „Unparteiischen“ benannte „unglückliche Aeußerung“ meinerseits, daß das Publikum wohl weiß, auf welcher Seite das Recht ist, kann ich nur erwidern, daß es mir gar nicht einfallen ist, an dem Worte des Großhändlergenrats zu zweifeln, da es mir wohl bekannt ist, daß derselbe das Verlagsrecht besitzt. Jedoch, der Großhändler Dierckxgenrat will es uns ja gar nicht wehren, das Gesangsblatt selbst zu binden, wie doch klar und deutlich aus dem oben erwähnten Schreiben hervorgeht. Es ist also die Verlagshandlung allein, welche uns den Einband nimmt, also ist das Recht, das ich meine, auf Seiten der Buchbinder, welche nicht ruhig zusehen wollen, sie ihnen ihre Arbeit genommen wird.

Wenn ferner der Herr „Unparteiische“ behauptet, er habe die schwer geschädigten Buchbinder durch die Unterstellung „sie hätten jedenfalls die Preise möglichst niedrig angegeben“ nicht beruhigen wollen, so muß ich behaupten, daß es sich nicht gehäuer ausgebrüt hat, denn die bisher von mir befragten Leser des betr. Artikels haben alle den Eindruck gehabt, als meine der Herr „Unparteiische“, die befragten Buchbinder hätten den Großhändler Dierckxgenrat belogen, indem sie ihm die Preise möglichst niedrig angegeben hätten. Gerade diese und die zurückgenommene Behauptung des Herrn „Unparteiischen“ ist es gewesen, die mich veranlaßte, auf den Artikel des Herrn „Unparteiischen“ zu antworten, denn es konnte doch niemand verlangen, daß wir Buchbinder uns derartige Unterstellungen gefallen lassen würden.

Wenn der Herr „Unparteiische“ keine Antipathien gegen die Buchbinder hat, so hätte er seinen ersten Artikel überhaupt nicht schreiben sollen, hätte er uns darin nicht so beschuldigt, so würden wir Buchbinder seine Zeitungsartikel sehr gerne mitlesen haben, in der sich zwar viel schreiben, aber wenig beweisen läßt, denn das Papier ist geduldig.

Wenn zum Schluß der Herr „Unparteiische“ „fertig“ mit mir ist, so kann es mir nur angenehm sein, da ich ja nicht angefangen, sondern nur versucht habe, die parteiischen Angriffe des Herrn „Unparteiischen“ gegen uns Buchbinder zurückzuweisen.

Ein Buchbinder.

Ans aller Welt.

Halle a. S., 31. Jan. In Mittelten sind, wie die „Halle'sche Ztg.“ meldet, wieder Neuerkrankungen nach Todesfälle an Cholera vorgekommen. Dagegen sind in Kröllwitz bei Halle mehrere Mitglieder einer Familie erkrankt, bei einem Kranken ist bereits asiatische Cholera festgestellt. Auch

in diesem Falle handelt es sich um mißbräuchliche Verwendung des Saalewassers. Weitere Erkrankungen oder Todesfälle werden aus dem Saalekreise nicht gemeldet.

Halle a. S., 30. Jan. Bezüglich der Cholera-epidemie in der Provinzialirrenanstalt zu Mittelten wird der „Halle'sche Ztg.“ folgendes Aufschreiben gemeldet: „Stand am 24. Jan. 105 Erkrankungen und 33 Todesfälle
Zugang „ 25. „ 4 „ 5 „
„ 26. „ 2 „ „ „
„ 27. „ 2 „ 2 „
„ 28. „ 2 „ 2 „
„ 29. „ 2 „ 2 „

Zusammen 113 Erkrankungen und 44 Todesfälle.
Mannheim, 31. Jan. Mehrere Gegenden Badens melden Ueberschwemmungen infolge Regengüsse. Schneelabrun sind in Obermünsterthal und Zell niedergegangen. Viele Häuser wurden beschädigt. Vergangene Nacht mußte in mehreren Orten des Neckarthals wegen Hochwassers die Feuerwehr ausrücken.

Stettin, 30. Jan. Gestern hat es hier an acht verschiedenen Stellen gebrannt, vier Fälle sind auf Brandstiftung zurückzuführen. Kurz nach 10 1/2 Uhr vormittags wurde von der Großen Laßkade Feuer gemeldet; die Barnitzbrücke, die bereits am Sonnabend früh an der Laßkade gebrannt hatte, fand diesmal an der nach der Alldammerstraße gelegenen Seite in Brand, augenblicklich war die Stroh- und Holzbeladung des an der Brücke entlang führenden Wasserrohrs mituntergebrannt worden und das Feuer hatte sich der Ballenlage mitgeteilt. Die Feuerwehr brachte eine halbe Stunde, um das Feuer zu löschen. Um 3 1/2 Uhr wurde sie auf's neue alarmiert, es handelte sich um die Baumbrücke, die in derselben Weise wie die Barnitzbrücke in Brand gesetzt worden war. Die Ballenlage fand bereits auf einer Strecke von etwa 40 Metern in Flammen. Es mußten zwei Spritzen angehakt werden, die etwa eine Stunde zu arbeiten hatten. Zu einem Brande, der um 5 1/2 Uhr an der Rangenbrücke, gleichfalls in der oben beschriebenen Weise entzündet war, war nur die Entzündung einer Abteilung der Feuerwehr erforderlich, die das Feuer in kurzer Zeit durch Ueberlegen von Wasser löschte. Gegen 8 Uhr abends entzünd ein größeres Feuer auf dem Lagerhof für Kohlen, Holz und Brennholz der Firma Philipp Lewin, Breslauerstraße 6, wofür ein mit Brettern dicht gefüllter Schuppen, welcher an mehreren Stellen gleichzeitig angezündet worden war, niederbrannte. Die Unterung ist in vollem Gange.

Bresburg, 31. Jan. Im Illauer Comitate haben Wölfe einen Baderlehrling gerissen. Die Driftgast Straboma wurde ebenfalls von Wölfen überfallen; sie wurden aber von Bauern erschlagen, ehe sie Schaden anrichten konnten.

London, 31. Jan. Nach einer Meldung des „Bureau Reuter“ aus Chicago sind die auswärtigen verbreiteten Nachrichten über den Einbruch von Ausstellungen-Gebäuden, in dem die industrielle Abteilung untergebracht ist, infolge des Durchbruchs der auf dem Dache angehängten Schneemassen beschädigt wurde und das einige andere Abteilungen durch Regen unversehrte Beschädigungen erlitten.

München, 31. Januar. Heute Vormittag fand infolge Erdbettes in Jante mehrere Häuser eingestürzt, andere wurden unbewohnbar. Zwei Personen wurden dabei getötet und mehrere verwundet. Die Schiffe bahren fort. Es herrscht große Aufregung.

Kasan (Rußland), 31. Jan. In der hiesigen Fabrik rauchlosen Pulvers für Heerzwecke explodierten in der Trockenlammer 40 Pud Nitrolylin. Die Trockenlammer wurde zerstört. Drei Personen fanden ihren Tod, eine wurde verwundet, eine andere wurde unter den Trümmern begraben, blieb jedoch unversehrt.

Handel, Gewerbe und Verkehr.

Oldenburg, 1. Februar. Ausbeicht der Oldenburgischen Spar- und Leih-Bank.

Spez. und Leih-Bank.	gekauft	verkauft
4 pSt. Deutsche Reichsbank	107,40	107,95
8 1/2 pSt. do.	100,80	100,85
8 pSt. do.	86,70	87,25
5 pSt. Oldenburg. Comm.	98	100
(Stück 100 A. im Verkauf 1/4 pSt. höher.)		
8 pSt. Oldenb. Prämien-Anleihe (seit 1 pSt. notiert)	129,85	129,15
4 pSt. Preussische konsolidierte Anleihe	107,80	107,85
8 1/2 pSt. do.	100,80	101,15
8 pSt. do.	86,70	87,25
8 1/2 pSt. Bremer Staats-Anleihe	97,90	—
8 1/2 pSt. Hamburger Rente	98	—
4 pSt. Oldenburg. Communal-Anleihe	101	—
4 pSt. do.	(Stück 100 A.)	101,85
8 1/2 pSt. do.	97,75	98,75
8 1/2 pSt. Oldenb. Bodencredit-Pfandbriefe (Händl.)	99	98,85
8 1/2 pSt. Altonaer Stadt-Anleihe (3. März St. 5.000 A.)	96,80	96,85
4 pSt. Gutin-Säcker Prior.-Obligations	101	—
8 1/2 pSt. Weimarsche Stadt-Anleihe	96,80	—
5 pSt. Italienische Rente	92,20	92,75
(Stück von 20,000 fr. und darüber.)		
5 pSt. Italienische Rente	92,30	93
(Stück von 4000, 1000 und 500 fr.)		
8 pSt. Italienische Eisenbahn-Prioritäten, garantiert	97,40	—
(Stück von 500 Lire im Verkauf 1/4 pSt. höher.)		
4 pSt. Ungarische Gold-Rente (Stück von 1000 fl.)	96,30	96,85
4 pSt. do.	(Stück von 500 fl.)	96,55
4 pSt. Pfandbr. d. Braunschweig.-Hannov. Hypothekend.	101	101,85
4 pSt. Pfandbr. d. Preuss. Bodencredit-Bank-Dam.	100,80	101,15
8 1/2 pSt. Pfandbriefe der Rhein. Hypothekend.	96,80	96,85
5 pSt. Wiedfelder Prioritäten	100	—
5 pSt. Borussia-Prioritäten	100	—
4 pSt. Gasbahn-Prioritäten, rückzahlbar 108	100	—
4 1/2 pSt. Marsch-Spinnerei-Prioritäten, rückzahlbar 105	100	—
Oldenburg. Gasbahn-Aktien	—	—
4 pSt. Rins vom 1. Januar	—	—
Oldenb.-Vorung. Dampfz.-Aktien	—	—
(4% Rins v. 1. Januar)	—	—
Marzspinnerei-Prioritäten-Aktien III. Emission	—	—
Oldenburgische Landesbank-Aktien	—	—
40 pSt. Eingangs- und 5 pSt. Rins vom 1. December 1892.	—	—
Wachst auf Antwerpen kurz für 100 in A.	188,75	189,55
„ „ London „ für 1 A.	20,84	20,44
„ „ Rem-Bert „ für 1 Do.	4,16	4,20

Holländische Banknoten für 10 Gulden 16,88
An der Berliner Börse notierten gestern:
Odenburgische Staats- u. Reichsbanknoten 85 % bez. G.
Odenb. Reichsbanknoten 1610 M. G.
Diskont der Deutschen Reichsbank 3 %.

Märkte.

++ Odenburger Wochenmarkt. Der heutige Wochenmarkt wies einen ziemlich regen Verkehr auf, die Anfuhr von Schweinen war ziemlich gut. Die Nachfrage nach denselben recht bedeutend, daher wurden sehr hohe Preise angelegt. Schafwollenscheren kosteten bis 17 M., ältere Schweine bis 70 M. Kartoffeln waren reichlich an den Markt gebracht, durchschnittlich wurden 65 H pro Scheffel bezahlt. Butter war in großen Mengen am Markt, die Nachfrage aber nur gering, so daß vieles unverkauft blieb. Butter in Schlägen bedang 88-90 H, bei einzelnen Pfunden 95 H. Eier kosteten zuerst wegen geringen Angebots 90 H, am Schluß

85 H das Duzend. Der Fleisch- und der Gemüsemarkt boten nichts außergewöhnliches. Lohf war wenig angebracht und wurde rasch verkauft.

Berlin, 30. Jan. Städtischer Centralviehhof (Amtlicher Bericht der Direktion.) Seit Freitag waren nach und nach zum Verkauf gestellt im ganzen: 4325 Rinder (darunter 24 amer. Rinder und 8718 Hammel. In Rindern fand ein recht gehobenes und fleißiges Geschäft mit Hinterlassung von vorausichtlich größerem Ueberstande statt. Der 1. und 2. Klasse gehörten ca. 1850 Stück an. Die amerikanische Rinder wurden zu Preisen der beiden oberen Klassen an hiesige Engroschlächter verkauft. 1. Sorte 54-58, 2. 46-52, 3. 38-44, 4. 32-35 M pro 100 Pfd. Fleischgewicht. Der Schweinemarkt verlief glatt zu gehobenen Preisen und wurde bis auf einige Baconier geräumt. Export mäßig. 1. Sorte 59, 2. 57-58, 3. 52-56 M pro 100 Pfd. mit 20 Pst. Zuz., Baconier 58 M pro 100 Pfd. mit 40-50 Pst. Zuz. pro Stück. Der Rinderhandel gestaltete sich bei dem etwas reichlich ausgefallenen Auftrieb recht langsam. 1. Sorte 56-60,

ausgezeichnete Ware darüber, 2. 50-55, 3. 44-48 M pro 100 Pfd. Fleischgewicht. Das Hammelgeschäft war noch flauer als vorige Woche und konnten die letzten Preise kaum gehalten werden, bis 44, 2. 34-38 M pro 100 Pfd. Fleischgewicht.



Kampfgenossen-Verein Oldenburg.

Offizielle Bekanntmachung des Vorstandes.
Versammlung am Donnerstag, den 2. Februar d. J.
abends 8 1/2 Uhr, im Vereinslokal (Markthalle).

Kirchennachrichten.

Am Sonnabend, den 4. Februar:
Abendmahlsgottesdienst (3 Uhr): Pastor Willms.

Anzeigen. Bekanntmachungen der Behörden.

Odenburgische Staatsbahn.
Am 7. Februar d. J. wird der Güterzug Nr. 349 von Brake bis Ende Personen in 2. und 3. Wagenklasse aufnehmen und in folgendem Plane befördert werden:

Brake	Abfahrt 10.15 nachts.
Hammelnwarden	Ankunft 10.26 "
Esleth	" 10.38 "
Berne	" 10.52 "
Kuenteop	" 11.02 "
Gube	" 11.15 "

Am selben Tage wird der um 6.05 abends von Nordenham nach Brake fahrende Personenzug auch die 2. Wagenklasse führen.

Die Personenzüge 5.22 morgens von Brake nach Nordenham und 6.05 abends von Nordenham nach Brake werden vom 13. Februar d. J. an aufgehoben. Dafür wird vom gleichen Tage an folgender Güterzug mit Personenbeförderung in 3. Klasse an Werktagen von Brake nach Nordenham gefahren:

Brake	Abfahrt 5.14 morgens.
Golzwarden	" 5.23 "
Schirndorfen	" 5.33 "
Robertshagen	" 5.42 "
Kleinenfel	" 5.55 "
Grosenfel	" 6.04 "
Nordenham	Ankunft 6.10 "

Arbeiterkarten von Stationen Brake bis Grosenfel haben vom 13. Februar an nur in diesem Zuge, sowie für die Rückfahrt nur im Zuge Nr. 49 (7.20 abends von Nordenham) Gültigkeit.

Großherzogliche Eisenbahn-Direktion.

Montag, den 6. Februar d. J., werden die Spätzüge 9.55 abends von Neuschanz nach Jhrhove und 11.20 abends von Jhrhove nach Neuschanz gefahren.

Großherzogliche Eisenbahn-Direktion.

Odenburgische Staatsbahn.
Infolge Bundesrats-Beschlusses vom 26. d. M. wird für den inneren Verkehr auf den deutschen Eisenbahnen die Verwendung der bisherigen Frachtfreiformulare bis zum Ablauf des Monats Juni 1893 gestattet, sofern darin der Vorbehalt für die Deklaration der Gesamtwerthsumme ganz und in dem für die Deklaration des Interesses an der rechtzeitigen Lieferung bestimmten Vorbehalt das Wort „rechtzeitig“ vor der Ueberschreibung zur Beförderung gestrichen worden sind.

Odenburg, den 30. Januar 1893.

Großherzogliche Eisenbahn-Direktion.

Schulze'sche Stiftung.
In Ausführung der von den Stiftern getroffenen Anordnung wird hierdurch öffentlich bekannt gemacht, daß aus der Schulze'schen Stiftung Unterstüßungen erlangt können, und zwar ohne Unterschied der Konfession:

1. hilfsbedürftige, über 50 Jahre alte würdige Mitglieder der Stadt und des Stadtbezirks Oldenburg, sofern sie aus Armenmitteln noch nichts bekommen haben,
2. arme an Epilepsie Leidende zum Zweck der Aufnahme in eine Anstalt.

Ferner sind gewisse Zinsen dazu zu verwenden, um junge unbemittelte Mädchen evangelischer Konfession zu Diaconissen und Krankenpflegerinnen auszubilden.

Bewerbungen sind beim Stadtmagistrat anzubringen.

Odenburg, den 28. Januar 1893.

Der Stadtmagistrat.

Hogemann.

Privat-Bekanntmachungen.

Wollene und baumwollene
Strickgarne,
garantiert echt schw. baumwollenes
Strumpfgarn
empfehlen

Langestr. 80. G. Boycksen.

Deutscher Reformverein. Am Sonnabend, den 4. Februar, abends 8 Uhr, im Grünen Hof: Vortrag des Herrn Reichstagsabgeordneten Liebermann v. Sonnenberg über den Talmud.

Entree 30 Pfg. Der Vorstand.
Von 7 Uhr an stehen Omnibusse an Dirlage's Ecke zur Benützung bereit, sowie nach dem Schluß des Vortrages beim Grünen Hof.

Klub Concordia. Freitag, den 3. Februar, abends 7 Uhr, im Grünen Hof: Große Maskerade.

Es spielen abwechselnd 2 Musikcorps, großartige Dekoration sämtlicher Räume (von Hrn. Engelke ausgeführt) sowie feenhaft elektrische Beleuchtung. Karten im Vorverkauf bei den Herren Richter, Cigarrengeschäft, Selligenstraße, und Müller, Buchbinder, Langestraße, sowie abends an der Kasse à 1 M. 25 H.

Vier Preise für die besten Kostüme.

Alles nähere besagen die Plakate.

Der Vorstand.

Klub Frohsinn. Am Freitag, den 3. Februar, findet in den festlich geschmückten Räumen des Hotel zum Lindenhof Großer Narren-Ball

statt. — Anfang abends 8 Uhr.
Mitglieder können ihre Karten, sowie Einladungskarten bei Herrn Rosenbaum, Raborststraße 79, erhalten.

Fremde können eingeführt werden.

Der Vorstand.

Narrenkappen sind im Hotel zum Lindenhof zu haben.

Flasteder Blumen-, Gemüse- u. Feld-Sämereien von Ernst Virchow, Flastede.

Allgemein anerkannt gutes Saatgut.
Prompte, schnelle Bedienung.
Preisverzeichnisse versende auf Wunsch gratis und franko.
Sämtliche Bedinungen für Wiederverkäufer.

Butterstoffe, schwarze und farbige Sammete, Plüsch und Atlasse, Knöpfe, sowie sämtliche andere Beschäftartikel empfehlen

Langestr. 80. G. Boycksen.

Zwischenm. Die J. S. von J. D. Hedemann zu Ohregerfeld beohnt werbende Stelle, bestehend aus Wohnhaus, nbst plm. 16 Sch. S. Garten- und Bauländereien und einem Moorfeld von plm. 5 Juch soll mit Antritt nach der diesjährigen Ernte resp. 1. Mai 1894 verkauft oder verpachtet werden.

Liebhaber wollen sich baldig bei dem Unterzeichneten melden.

Dymfede-Poheide. Habe meinen halben Acker im Bonhoffer Moor noch auf ein oder mehrere Jahre zum Weiden zu verpachten.

W. Eißner.

Oversten. Zu vermieten e. Wohnung mit Bad. Vloerfelder Chaussee 211.

Zu vermieten 1 u. Ober- u. Kellerwohnung.

1. Ebnestr. 13.

Zu vermieten 2 Oberwohnungen, eine auf gleich u. eine zu Mai. Kurwidstraße 1.

Kint. Zu verkaufen eine Kuh, die Ende Februar kalben muß. M. Osterloh.

Geschäfts-Gröfning.

Den geehrten Herrschaften von Oldenburg und Umgegend zeige ich hiermit ergebenst an, daß ich am 1. Februar d. J. mich hier als

Malermaler niedergelassen habe und mich zur Herstellung sämtlicher Maler- u. Tapezierarbeiten unter Garantie haltbarer, geschmackvoller und sauberer Ausführung bei billigen Preisen und prompter Bedienung bestens empfohlen halte.

Achtungsvoll
Johs. Schrimper, Maler,
Kurwidstr. 13.

Ein Laden

mit Kabinett, am liebsten an der Langen- oder Schillingstraße, per Mai zu mieten gesucht. Gest. Offerten u. Z. E. 12 a. d. Exped. d. Bl.

Ein junges Mädchen aus Esleth, im Alter von bald 18 Jahren, mit einem guten Zeugnis versehen, in Handarbeit und hauptsächlich im Schneidern erfahren, sucht Stellung zu April oder Mai, am liebsten als Stütze der Hausfrau in einer feinen Familie.

Offerten werden erbeten bis zum 6. Febr. unter M. W. postlagernd Esleth.

Ein j. Mann, gelernter Selbstschneider, längere Zeit als Maschinen-Assistent zur See gefahren hat, sucht passende Stelle, am liebsten als Maschinenführer bei einer stationären Maschine. Gest. Offerten an
H. Schulte, Bremerhaven, Kirchstr. 4.

Gesucht auf sofort oder später ein freundl. Mädchen von 16-18 Jahren, für Hausarbeit und bei Kindern.

Franz W. Drost, Riegelbottich 73.

Ein gebildeter junger Mann sucht zum 5. Februar freundliches Logis mit oder ohne Kost. Beste Offerten mit Preis bis Sonnabend an Hermann Kellner, Hannover, Arntstr. 4 II, erbeten.

Landw. Abteilung Flastede

Versammlung Sonntag, 5. Febr., nachmittags 4 Uhr, im Flasteder Hof zu Flastede. 1. Vortrag des Herrn Hüntemann über Futterbau auf dem Acker; 2. Dünung der Weiden; 3. Vespierung der Tagesordnung der nächsten Central-Ausstellung; 4. Bericht.

Neuenfrage. Sonntag, d. 5. Februar.

Ball, wozu freundlich einladet J. P. Fröhliche Arbeiter-Bildungs-Verein

Freitag, den 3. Februar, abends 9 Uhr.

Vortrag: „Die plattdeutsche Sprache und ihre Literatur in der Gegenwart.“ Mit Proben aus plattdeutschen Dichtern von Herrn Lehrer Pleitner.

Berlören

eine silberne Uhr auf dem Wege von Dymfede nach Jhrhove. Gegen gute Belohnung abzugeben bei H. Forst in Eghorn.

Großherzogliches Theater.

Mittwoch, den 1. Februar.
8. Vorstellung im Abonn. für Auswärtige.
Außer Doktor.

Bolksstück mit Gesang in 4 Akten von Treptow und Herrmann. Musik von F. Roth.
Kasseneröffnung 3. Einlaß 4, Anfang 4 1/2, Ende 7 Uhr.

Donnerstag, d. 2. Februar. 74. Vorst. i. Abonn. Clavigo.

Trauerpiel in 5 Akten von Goethe.
Herauf: Die Geschwister.
Schaupiel in 1 Akt von Goethe.
Kasseneröffnung 6 1/2, Anfang 7 Uhr.

Freitag, den 3. Februar. 75. Vorst. i. Abonn. Adalbrödel.

Schaupiel in 4 Akten von R. Benedix.
Kasseneröffnung 6 1/2, Anfang 7 Uhr.

Bremer Stadttheater.

Donnerstag, den 2. Februar.
Nora. Schaupiel in 3 Akten von Jbsen. Deutsch von W. Lange.

Freitag, den 3. Februar.
Fidelio. Große heroische Oper in 2 Akten von L. v. Beethoven.

Sonnabend, den 4. Februar.
Schiller-Cyklus II. Die Verschwörung des Fiesco zu Genua. Trauerspiel in 5 Aufzügen von Schiller.

Todes-Anzeige.
Oversten, den 30. Janr. 1893. Heute Morgen 7 1/2 Uhr starb nach langen, mit Geduld ertragenen Leiden im 61. Lebensjahre mein lieber Mann und unser lieber Vater, Schwiegerater und Großvater, der

Maiermeister Anton Müller, welches hiermit allen Freunden und Bekannten zur Anzeige bringen

die tiefbetrübte Witwe, Kinder und Angehörige.
Die Beerdigung findet am Sonnabend, den 4. Februar, nachm. 2 1/2 Uhr, vom Sterbehause aus auf dem Kirchhofe zu Oversten statt.

Beilage

zu № 27 der „Nachrichten für Stadt und Land“ vom Mittwoch, den 1. Februar 1893.

An der Grenze.

Roman aus dem deutschen Soldatenleben in Ost-Asien.
von D. E. F. v. (Nachdruck verboten.)
(Fortsetzung.)

Der große Tag des „Ausflugs mit Damen“ war erschienen. Die Sonne strahlte in heiterem Glanze vom wolkenlosen Himmel, und kühler süßlicher Hauch sorgte dafür, daß die Hochtemperatur etwas gemildert wurde. Zum Ziel des Ausflugs war das Forthaus „der Karlsprung“ gewählt worden, weil dasselbe auf der Mitte des Weges zwischen Jägersburg und Jägers lag. Da man auch die Jägers Herrschaften zur Teilnahme aufgefordert hatte, so mußte man ihnen doch in der Wahl des Ortes etwas entgegenkommen. Der Karlsprung schien der geeignetste Ort zu sein. In dem trefflichen Gasthaus des geeigneten Orts war man sehr gut mit Speise und Getränk, im Hochwald fühlten Schatten und prächtige Promenaden, und auf den mächtigen Felsen, die umgeben das Forthaus lagen, schaffte man sich das Ideal abzurufen, gewiß man eine entscheidende Ausfahrt über das eisige Flachland fast bis Straßburg hinunter.

Premier-Leutnant Hansmann und Leutnant Bauer, die Jägermeister, hatten einige große Wagen requiriert, welche die Gesellschaft zum Karlsprung führen sollten. Die älteren Herrschaften belagerten ihren Sitz in den bequemen Autos, die jüngeren mußten mit Seitenwagen, auf denen Sitze aus Strohläden hergestellt waren, für sich nehmen. In lustiger Laune bestieg man die Wagen und, das Musikorchester des Regiments an der Spitze, ging es unter den munteren Klängen eines Soldatenmarsches zu dem „Deutschen Thore“ hinaus.

Hebwig Dankelmann, die entzückende in ihrem blütenweißen Kleide und dem neuartigen Sommerhütchen aussehende, sah mit den beiden Schwägerinnen des Hauptmanns v. Werner, Elly und Kelly Schröder, auf dem ersten Seitenwagen; hinter den jungen Damen hatte Leutnant Bauer Platz genommen. Sein Antlitz strahlte im seltsamen Triumph eines gelungenen Werkes. In seiner Freude war er fast sprachlos geworden, er konnte nur noch lachen und die jungen Damen mit glänzenden Augen durch die funkelnden Gläser seines Brillers anstarren. Trotzdem glaubte er, der Mittelpunkt des ganzen Festes zu sein. Mit der wichtigsten Miene hatte er dem Musikdirektor das Programm für den heutigen Tag aufgestellt und sich ausgedenkt, daß, falls Änderungen nötig erschienen sollten, er jedesmal um Rat gefragt werde. Sichtlich hatte der würdige Kapellmeister eine kleine Verbesserung gemacht, die allerdings den strengen, militärischen Vorschriften nicht ganz entsprach, aber von dem Herrn

Leutnant doch gnädig als Anerkennung seiner erhabenen Stellung hingenommen wurde.

Außer den bereits erwähnten jungen Damen waren so gut wie keine vorhanden, denn man nicht die etwa 35-jährige Lehrerin und Vorkämpferin der höheren Mädchenschule, Fräulein Lydia Pommerellen, sowie die 14-jährige Tochter des Oberstleutnants von Leberstein und das hochblonde 13-jährige Töchterchen des Oberstabsarztes Dr. Meißner mit der jungen Damenwelt hinzurechnen wollte. Unter den jüngeren Offiziersfrauen gab es indessen einige reizende Erscheinungen, um so interessanter, als sie in der Mehrzahl erst ganz kurze Zeit verheiratet waren und sich somit der ideale Sinn ihrer frühlichen Mädchenzeit annahm mit dem scheinbaren Ernst der jungen Hausfrau paarte. Die Frauen der Premierleutnants und Sekondeleutnants bildeten denn auch den Hauptanziehungspunkt für die unverheirateten Offiziere; es ließ sich doch mit ihnen weit leichter und angenehmer plaudern als mit den Gänsschen Elly und Kelly oder mit der allerdings amütsigen Hebwig Dankelmann, die stets ein solch erkanntes Gesicht machte, wenn einmal ein etwas freies Wort fiel; Fräulein Hebwig war in dieser Beziehung noch ein Kind, das bei jedem freieren Auszuge des Gesprächs erschrocken zusammen schauerte und das man recht unbedeutend für die Herren.

Außer diesen Damen erwartete man von Jägers noch einige interessante Erscheinungen. So sollte der Kreisdirektor von Wülfing eine allerliebste pitante Frau und eine vorurteilsfreie schöne Schwägerin mitbringen; beide Damen waren Ausländerinnen — Russinnen — na, und die Russinnen kennt man ja!

„Es wird ein großartiges Fest, meine Gnädigen,“ nahm Leutnant Bauer das flüchtige Gespräch wieder auf, indem er sein wohlgepflegtes Haupt zwischen die Köpfe der jungen Damen steckte. „Begriffe nicht, wie sich einige Kameraden von der Teilnahme ausschließen konnten.“

„Vielleicht sind die Herren dienlich befindest,“ meinte Hebwig, indem ihr braunes Auge wie süßend unter die Gesellschaft hinstreifte.

„Das ist's nicht, gnädiges Fräulein! Der Herr Regimentskommandeur war so zuvorkommend in Dispensation vom Dienst! Zum Beispiel ist da Kamerad von Rattenberg. Weshalb kommt er nicht mit? Ich finde es unrecht, sich so abzuschließen, wie es Rattenberg in letzter Zeit thut.“

„Leutnant von Rattenberg hat mir indessen gekehrt noch gesagt, daß er teilnehmen würde,“ warf Kelly Schröder ein.

„Ja, allerdings,“ entgegnete Leutnant Bauer, „Rattenberg meinte, daß er vielleicht nachkommen werde — zu Pferde.“

„Da ist er!“ rief plötzlich Hebwig Dankelmann, während eine tiefe Glut ihre Wangen überhauchte. Aus einem Seitenwege trat auf seinem Verbergschimmel

Walter auf die Gesellschaft zu. Mit Recken und fröhlichen Zurufen wurde er empfangen, als er jetzt in kurzem Galopp an der Wagenreihe entlang jorante. Bei dem Wagen, in dem der Herr Oberst, die Frau Oberst und mehrere andere Würdenträger des Regiments saßen, angekommen, ließ Walter sein Pferd sich hinstellen in die Höhe bäumen, welches kunstflüchtig den Lippen der Damen einen leisen Schredensruf entlockte, während der Oberst ein lautes „Bravo, Bravo, Herr Leutnant!“ rief.

Nachdem sich Walter dieser Mitterpflicht entledigt, galoppierte er weiter, bis er an dem ersten Wagen angelangt war. Mit diesem ritt er dann im langsamen Trabe in gleicher Höhe dahin, sich öfter zu den Damen hinüberbeugend, um mit ihnen zu plaudern. War es Abtrot oder Zufall, daß Walter gerade an der Seite dahintrat, wo sich der Sitz Hebwig's befand?

Hebwig wußte selbst nicht, wie es kam, aber sie empfand in der Nähe Walters von Rattenberg ein eigentümliches Gefühl der Befangenheit, der Verlegenheit fast, so daß sie, die sonst so lustig plaudern konnte, kaum die banalsten gesellschaftlichen Phrasen hervorbringen vermochte. Und wenn dann die tiefblauen Augen — Kelly Schröder nannte sie „Märgenaugen“ — Walters sie erkaute auf ihrem Antlitz ruhten, dann füllte sie wie alles Blut aus ihren Wangen wich und zum Herzen wallte — sie hätte meinen und davon laufen mögen! Auch heute empfand Hebwig dieses beklemmende Gefühl wieder, als Walter von Rattenberg neben ihr einhertrabte.

Jetzt war der Karlsprung erreicht. Die Wagen entledigten sich ihrer Passagiere, welche das durch den Premierleutnant Hansmann schon vorbereitete Mahl, belegte Butterbrötchen, Geringsalat, hartgekochte Eier und last not least die duftende Waldmeisterbowle mit Jubel begrüßten. Die Fahrt hatte allen Appetit gemacht. In bunter Ordnung, welche diesmal keine Rücksicht auf die Rangliste und Anciennität nahm, gruppierte sich die Gesellschaft um die Tische, nachdem man vorher die Herren und Damen aus Jägers begrüßt hatte.

In der That, die Frau Kreisdirektor Sascha v. Wülfing und ihre Schwester, Wera Wülfing, waren hervorragende Schönheiten und durch ihre Toiletten sowohl wie durch ihr sicheres, freies Auftreten auffallende Erscheinungen. Hebwig, Kelly und Elly kamen sich ganz unbedeutend diesen Damen gegenüber vor. Doch die gute Laune ließ man sich dadurch nicht verderben. Es sah sich auch gar zu herrlich hier unter den frischgrünen Bäumen des Waldes! Leutnant Hansmann hatte die Bowle ausgezeichnet zubereitet und Leutnant Bauer hatte ausnehmend recht guten Geschmack in der Auswahl der Musikstücke bewiesen.

(Fortsetzung folgt.)

Anzeigen. Öffentl. Verkauf.

Zwischenahn. Am Montag, den 6. Februar d. J., nachm. 2 Uhr auf, soll in und bei L. Gullmann's Wirtschaft hier selbst nachfolgendes durch mich mit Zahlungsfrist verkauft werden, als:
eine Anzahl große und kleine Schweine, darunter mehrere trächtige;
1 Aderswagen, 1 Stambühle, 1 Kleiderständer, 2 Betten, 1 Sofastuhl und eine große Partie Buchstaben, sehr dauerhafte Ware, auch eine Anzahl Damentische, div. Blumen, Band und viele sonstige in einem Zuggeschäft vorhandene Sachen.
Kaufstüchhaber wollen sich zeitig einfinden.
J. H. G. Hirsch.

Hnde. Der Baumann Georg Saverkamp zum Saverkamp läßt am Montag, d. 13. Februar d. J., mittags 12 Uhr anfangend,
1 6-jähr. schwarzes Stutpferd,
1 Stutpferd (Fuchs),
2 dreijährige tiebige Quenen,
2 zweijährige Ochsen,
20 trächtige Schweine, beste Rasse,
1 Eber und
100 Eichen auf dem Stamm, zu Bau-, Nutz- und Nadelholz passend, öffentlich meistbietend verkaufen.
G. Saverkamp.

Torf.

Besten schweren, durchaus trockenen Maschinen- und Lösser unter Garantie und jetzt in 1/2, 1/3 u. 1/4 Wagonladungen u. kleineren Quantitäten frei ins Haus.
Fernsprecher Gerh. Meentzen, Nr. 44. Rosenstraße 16.

Damen-Masken-Kostüme
verleiht M. Ertel, Damenschneider, Achterstr. 5.

Für die Hausfrau!

Nur dasjenige eignet sich zur Verwendung für den Haushalt, was Gut und Billig ist. Nun ist nicht alles Billige auch gut, ja wir wissen, daß das preislich Billigste fast ausnahmslos auch das Beste ist. So auch mit den Toiletteseifen. Eine wirklich gute und für den Haushalt sich bestens qualifizierende Toiletteseife ist die

Doering's Seife mit der Eule.

Diese ist gänzlich schärfreier und so mild, dass sie tagtäglich von allen Angehörigen, ob jung, ob alt, angewendet werden kann und soll. Sie reinigt sehr gut, nimmt alle Hautunreinlichkeiten hinweg, brennt nicht, spannt nicht und wirkt in allen Fällen belebend und anregend auf die Funktion der Haut. Dabei ist Doering's Seife billig, denn sie braucht sich auf den kleinsten Fleck auf, und nützt sich so sparsam ab, daß man indes von Füllseifen, die zwar billiger, aber auch mit allerlei gewöhnlichen, gänzlich unnützen Stoffen gefälscht sind, fast das Doppelte braucht. Es ist also Doering's Seife mit der Eule bei höherem Einkaufspreis immer noch billiger als die so. billigen, daher der sparsamen Hausfrau ganz besonders zu empfehlen. Überall käuflich à 40 Pfg. pr. Stück.

Kölner Dom-Lotterie		1 Gew. 75,000 =	75,000
1	"	30,000 =	30,000
1	"	15,000 =	15,000
2	"	6,000 =	12,000
5	"	3,000 =	15,000
12	"	1,500 =	18,000
50	"	600 =	30,000
100	"	300 =	30,000
1000	"	100 =	100,000
1000	"	50 =	50,000

1/2 Drg.-Lose à 3,50 A, Halbe à 1,75 A.
Viertel à 1 A, 1/4, 17,50 A.
1/10 A. (Antl. Liste u. Porto 30 A.)
empfindet auch gegen Ragnahme

Rob. Th. Schröder, Hauptkollekteur, Lübeck.

Kölner Dombau-Lotterie.

Ziehung bestimmt 23. Februar cr.
Hauptgewinne 75,000, 30,000 Mark bar.
Original-Lose à 3,25 Mk. } Porto und Liste 30 Pf.
empfehlen
J. Eisenhardt, Berlin C., Kaiser Wilhelmstr. 49.
Jede Bestellung auf Kölner Lose wird nur durch solche ausgeführt.
Ersatz durch andere Lose ausgeschlossen.

Brennmaterialien.

Anthracitkohlen, rauch- und rufst verbrennend.
Diesberger Kohlen,
Salon-Stückkohlen,
Salon-Knabbelkohlen,
Rustkohlen I, doppelt gefiebt,
Braunkohlen-Briquets,
Koks, zerkleinert.
Maschinenfett, schwarz und durchaus trocken.
Holz zum Feueranmachen, liefert in nur guter Ware zu den billigsten Preisen frei ins Haus.
Nettogewicht stets garantiert.
Fernsprecher Gerh. Meentzen, Nr. 44. Rosenstraße.

Oberlethe.

Der Hausmann Christ. Dannemann zu Oberlethe läßt am Sonntag, d. 18. Februar d. J., nachmittags 2 Uhr anfangend, in und bei seinem Hause:
1 fünfjährige braune Stute, fromm im Geschirr und guter Einspanner,
7 tiebige, nahe am Kalben stehende Quenen,
11 trächt. Schweine, welche Anfang März ferkeln, sowie 300 Scheffel Roggen u. 1000 Pfd. Stroh

öffentlich meistbietend mit geramer Zahlungsfrist verkaufen.
K. Krenzner.

Auf sofort oder später ein lauberes guverläßiges Mädchen, welches melken kann.
Fortshaus Etzel bei Station Sandrug.
Frau Reiterförcher Deaner.

Torf, trocken, i. Schuppen lagern, liefert frei vor's Haus, Dattorf u. Grabe torf p. Kub. 5,50 A. G. Rintebiel, Petersvegn.

Im Verkauf zurückgekehrter Reinen- u. Baumwollwaren empfehle:

Weisse u. bunte Bezüge v. 2,60 A.
Tischtücher von 85 A., Servietten,
Dgd. von 4 A., Handtücher, Dgd. von
1,55 A., Taschentücher, Dgd. v. 2,50 A.,
gute Plüsch-Barchente von 48 A.,
Kleider-Barchente von 60 A., fert.
Damen-Hemden, Nachtsachen und
Beinkleider von 1,30 A. an. Inletts,
Bettdecken, Gardinen, Herren- und
Kinderwäsche sehr billig.

Julius Harmes,
Aussteuer-Geschäft, Langestr. 72.

Vorläufige Verkaufsanzeige.

Das zum Nachlasse der weil.
Freifrau von Schelle, geb. von
Freitag, gehörige Automobil,
Alte Huntestraße 8, gelangt in
nächster Zeit mit Antritt zum
1. Mai d. J. zum öffentlichen
Verkaufsaussatz.

W. Köhler.

Das zum Nachlasse des weil.
Rentners J. C. Blante gehörige,
hier an der Radorferstraße Nr. 83
belegene Automobil wird mit Antritt
auf den 1. Mai d. J. cheftens zum
öffentlich meistbietenden Verkaufe
kommen, was ich hiermit anzeige.

W. Köhler.

Frische Oelkuchen
empfehle billiger **J. D. Willers.**

Zu verk. ein fast neuer 4räd. Wagen.
1. Konz. Nr. 13.

Grösste Auswahl.
Reelle und billigste
Bezugsquelle
für
Tuche u. Buckskins
bei
Hillje & Köhne,
Oldenburg i. Gr.,
23. Langestrasse 23.
Muster franko.

Meyer's
Schweizer Alpen-Kräuter-Bitter
von **E. Eduard Meyer,**
Hof-Destillateur,
Stadthagen, Schaumb.-Lippe.

Nach langjähriger ärztlicher Praxis zum Wohle für
Lebende herausgegeben.
Die Selbsthilfe,
trakt. Ratgeber für alle Krankheiten, die durch fehlerhafte Ernährung
sich bilden. Es lese es auch jeder, der an Schwäche-
zuständen, Verdauungsstörungen, Angestalt und Verdauungsstörungen
leidet, seine unrichtige Ernährung durch richtige Ernährung zur
Gesundheit u. Kraft. Gegen 1 Mark (in Briefmarken) zu be-
ziehen von **Hr. L. Ernst, Dombau-Lotterie, Giselstr. 6.**
Sind in Convent vertrieben überführt.

Preiswürdig zu verkaufen:
Gaas mit Garten
am **Schideweg,** näheres durch
E. Mennen, Bergstr. 5.

Zu verk. 1 vierräd. gut erhaltener und
1 dreiräd. fast noch neuer Kinderwagen,
sowie 1 Patent-Kinderklappstuhl. Zu
erfragen bei **Stat.-Off. Grundmann, Bahnhof.**

Barfeth a. d. Weser. Zu verkaufen
200 Fischen sehr schönes **Dach-Heisch.**
C. Schweers. H. Lösekan.

Boitwarden. Gesucht zum 1. Mai
ein fester **Mittelknecht** gegen hohen Lohn.
Georg Abdis.

Gesucht für unser Geschäft auf baldigst oder
Mat ein ordnungsliebender, fleissiger und nüt-
zlicher Arbeiter.
B. Fortmann & Co.

Im Ausverkauf

des zur Concursmasse des Kaufmanns **Theodor Janssen, Saaren-**
straße 60, gehörenden

Manufakturwaren-lagers

wird als außerordentlich billig empfohlen:

Ein Posten **Damen-Winter-Mäntel,** früher 15—45 Mark, jetzt 3—15 Mark,
Regenmäntel, jetzt 3—10 Mk., **Jackets,** jetzt 1,25, 1,50 Mk. u., **Zwischenröcke,**
früher 4—15 Mk., jetzt 1—4 Mk.

Ein großer Posten hell- und dunkelfarbige **Kleiderstoffe,** früher à Mtr. bis 5 Mk.,
jetzt à Mtr. 50 Pfg. bis 2 Mk., darunter befinden sich sehr viele Stoffe zu Hauskleidern
passend. **Kleiderkattune,** früher à Mtr. 60—90 Pfg., jetzt à Mtr. 30—50 Pfg.,
Kleiderflanelle, früher à Mtr. bis 4 Mk., jetzt à Mtr. 70 Pfg. bis 1,75 Mk.

Ein Posten **Herren-Winter-Paletostoffe,** früher à Mtr. 13—18 Mk., jetzt 4
bis 8 Mk. **Damen-Winter-Mantelstoffe,** früher à Mtr. 6—15 Mk., jetzt à 2—5 Mk.

Ferner zu außerordentlich billigen Preisen:
Schwarze Kleiderstoffe, Mouffelines, Damentuche, Cheviots, Kleiderparchend, baumwollene
Schürzenstoffe, Zwischenrockstoffe, Hemdentuche, Crois's, Plüschpique's, Kleider-
und Mantelbesätze, Rock- u. Hemdenflanelle, Coatings, Gardinen, Waffeldecken, Steppdecken,
Schlaf- und Pferdebedecken, Fischdecken, Schürzen, Regenschirme, Tricotailen, seidene
Tücher, leinene und baumwollene Taschentücher, Schlipse, Corsetts, Arbeiter-Kittel und
Hemden, Bettbezüge, Bettzugstoffe in Kattun, Baumwolle und Damast, Leinen, Halb-
leinen, Handtuchzeuge, Handtücher, Servietten, Tischtücher, Bettlinette, Bettfedern und
Daunen, Jute-Gardinen, Buckskins, Knöpfe, Nähgarn, Seide und Futterstoffe (Futter-
stoffe für Schneiderinnen Stückweise sehr billig), schwarzer Anzug.

Der Ausverkauf findet an den Wochentagen Morgens von 8—12 Uhr und Nach-
mittags von 2—7 Uhr statt. Sonntags bleibt das Geschäft geschlossen.

Der Concursverwalter.

J. A. Calberla.

Nafede. Gesucht zu Otern oder Mat
ein Behrling. 3 Brüße, Maler.

Oldenburgische
Maschinen- u. Elektrizitätswerke.
Aktien-Gesellschaft
Osterstrasse, Oldenburg i. Gr., Osterstrasse.
Maschinenfabrik, Eisengiesserei und Elektrizitätswerk.
Dampfmaschinen
jeder Art u. Grösse für Land- u. Schiffbetrieb mit Schieber und Ventilsteuerung.
Fabrikanlagen.
Regulatoren.
Transmissionen nach Sellers' und anderen Systemen.
Winden und Krähne für Hand- und Dampftrieb.
Pumpen.
Maschinen- und Bauguss in Eisen und Metall.
Anlagen für elektrische Beleuchtung und Kraftübertragung.
Kostenanschläge unentgeltlich. Vertreter gesucht.

26. Kölner Dombau-Lotterie.
Ziehung bestimmt 23., 24. und 25. Februar cr.
Hauptgew.:
Bar Mk. 75,000, 30,000, 15,000 etc.
Originallose à Mk. 3,25 { Porto u. Liste 30 Pfg.
empfehle u. versendet
D. Lewin, Berlin C., Spandauer-Brücke 16.
Jede Bestellung auf Kölner Lose wird nur durch solche ausgeführt.
Ersatz durch andere Lose ausgeschlossen.

Ansverkauf der Japan-Wei-
nachts-Ausstellung, Langestraße 68.
Porzellan-Service, Dekorations-Keller,
Töpfe und einzelne Tassen zu Import- und
Steuer-Preisen. Gestifte Wanduhren und
Bilder beglücken.
Oldenburg. Ein Otern seine drei-
Lehrzeit beendender **Bäckerlehrling** sucht
zur weiteren Ausbildung Stellung und erbittet
Off. unter **L. J. 14** postlagernd Oldenburg.
Ofen. Zu verkaufen eine fette Kuh.
Lienemann.

Polle, Sonntag, den 5. Februar:
Ball,
wogu freundlich einladet **W. v. Seggern.**

Bloherfelde, Sonntag, d. 5. Februar:
Ball,
wogu freundlich einladet **W. Schmidt.**

Gesangsverein Eifenbahnwerft.
Sonntag, den 5. Februar:

Kränzchen mit Narrenkappen.
Freunde können eingeführt werden.
Anfang 6 1/2 Uhr.

Es ladet freundlich ein der Vorstand.

1893er Fahrräder
In. Dualität,
zu erstaunlich billigen Preisen.
Probemaschine bereits am Lager.
Räder gratis und franko.

B. Fortmann & Co., Langestraße 21.

Zwischenahn.
Gesangsverein Centonia.
Freitag, den 3. Februar:
Sänger-Ball

zum Besten der hies. Handwerker-Krankentass-
im Saale des **Hrn. C. Olmanns.**
Anfang 7 1/2 Uhr.

Entree 30 A., doch sind der Freigebigkeit
keine Schranken gesetzt. Das Komitee.

Sandberg, Sonntag, den 5. Februar:
Kaffee-Ball,
wogu freundlich einladet **G. Waaede.**

Osternburg, Sonntag, d. 5. Februar:
Großes Tanzvergnügen,
wogu freundlich einladet **J. Willers.**

Ein Posten
Seidenplüsch,
à Meter 1 A.
Ein Posten
Baumwollenzug,
à Meter 30 A.
Ein Posten
Bettinlette
mit hübschen roten Streifen, à Mtr. 40 A.
Der letzte Rest abgerabter
Portièren und
Möbelstoffe
wird zu ausnahmsweise billigen Preisen
abgegeben.
Siehe Schaufenster!
Eli Frank,
Langestraße 66.

Maler-Verein!
Sonntag, den 5. Februar,
im **Oldenburg Hof** (Neifenstr.):
Großer

Narren-Ball.
Anfang 6 Uhr. Das Komitee.
Narrenkappen sind im Lokal zu haben.
Neusiedende. Sonntag, d. 5. Febru:
Ball,
wogu freundlich einladet **E. Meyer.**

Bloher Gesangs-Verein.
Freitag, den 3. Februar:
Gesellschaftsabend und Bal.
bei **Branken in Bloh.**
Anfang 7 Uhr.

Freunde können eingeführt werden.
Es ladet ein der Vorstand.

Metjendorf, Sonntag, den 5. Februar:
Ball für Herrschaften,
wogu freundlich einladet **G. Bruns.**

Besondere Einladungen finden nicht statt.
Für gute Musik ist gesorgt.